



# Schweizer Unterstützungsverein „Shanti Lepra- und Behindertenhilfe in Nepal“

## Jahresbericht 2009

### Das erste Vereinsjahr

Vor einem Jahr haben wir den Unterstützungsverein Schweiz für Shanti Sewa Griha in Nepal gegründet. Mit unserer **finanziellen Unterstützung** wollen wir in der **Shanti Klinik in Kathmandu die medizinische Betreuung und Rehabilitation für mehr Patientinnen und Patienten** ermöglichen und verbessern. Die Shanti Klinik ist Teil des umfassenderen Hilfswerkes „Shanti Leprahilfe“, welches vor 17 Jahren gegründet, und inzwischen etwa 1200 Menschen medizinisch und sozial, beispielsweise in den eigenen Werkstätten oder im Gemüseanbau, betreut.

Wir freuen uns, dass wir **unser angestrebtes Sammelziel von 50'000 Franken** in diesem **ersten Vereinsjahr** dank Mitgliederbeiträgen, sowie

vielen grossen und kleinen Spenden **erreichen konnten**. Davon wird rund 98% direkt in Nepal eingesetzt und unser administrativer Aufwand beschränkt sich auf rund 2%. Ermöglicht wurde dies, dank dem Einsatz von Vorstand und Helferinnen mit persönlicher Werbung bei Freunden und Bekannten, durch Vorträge, sowie durch Verkaufsstände mit Handwerk aus Shanti, mit den wunderschönen Nepal-Schals und selbst gemachter Konfitüre und Guetzi aus der Schweiz. **Allen, die uns mit ihrem Einsatz und finanziell unterstützt haben gilt unser herzlichster Dank.**

Mit dem Geld aus der Schweiz konnten wir **bereits viel erreichen und die Hilfe wird auch dringend gebraucht**. Nepal gehört ja zu den ärmsten Ländern der Welt und wurde im letzten Jahr durch die Wirtschaftskrise, die Folgen der Klimaerwärmung und politische Unruhen zusätzlich getroffen. Viele junge Leute, welche zum Beispiel als Gastarbeiter in den Golfstaaten zum Überleben ihrer grossen Familien beigetragen haben, sind nun als Arbeitslose zurückgekehrt. Das Frühjahr war wegen des Klimawandels viel zu trocken und der Monsunregen hat zu spät eingesetzt. Die Ernteerträge sind stark zurückgegangen und die Nahrungsmittelpreise deutlich angestiegen. Die Zahl der Menschen, welche unter dem Existenzminimum leben müssen und hungern, hat zugenommen.



*Auf dem langen Pilgerweg hinauf zum Sankhu-Tempel*

### Unsere Zielgruppen

Die medizinische Betreuung in der Shanti Klinik und Poliklinik gilt den **ärmsten Bevölkerungskreisen**, welche sich sonst gar keine Behandlung leisten könnten. Alle unsere Patienten werden **gratis versorgt**. In die Klinik werden vor **allem schwer behinderte Menschen** aufgenommen, welche

keine Familie haben, wegen ihren Behinderungen diskriminiert sind, oder in ihren Familien nicht betreut werden können. In die Poliklinik kommen Menschen aus den **umliegenden Quartieren**, auch aus dem Slum, welches an die Mauern unseres neuen Standortes angrenzt. Manche Patienten aus **weit entlegenen ländlichen Regionen**, wo es noch überhaupt keine medizinische Versorgung gibt, reisen oft tagelang, um bei uns medizinische Hilfe zu erhalten.



*Dr. Sanjay und Manish*

## Vier „Hilfstöpfe“

Unsere finanzielle Unterstützung fließt in vier „Hilfstöpfe“, welche wir mit dem Klinikteam definiert und abgesprochen haben. Die ersten drei haben wir seit Frühjahr nach und nach gefüllt, der vierte wurde im Herbst eröffnet, nachdem wir Ende September vom alten baufälligen Hotel in das neue Klinik-Gebäude umziehen konnten.

### 1. Topf: Weiterbildung und Verstärkung des Shanti-Teams

Die ersten fünf Monate, die ich bereits 2008 als Volontärin bei Shanti gearbeitet hatte, haben mir deutlich vor Augen geführt, dass es für eine ausreichende medizinische Betreuung der vielfältigen Gesundheitsprobleme unserer Patienten sowohl **an genügend geschultem Personal als auch an Geld fehlt**. Für die grosse Arbeit gab es gerade nur einen nepalesischen Arzt, zwei Hilfslaboranten und einen Hilfspfleger. Ein Grossteil der Arbeit wurde nur durch „Angelesene“, manchmal gar durch AnalphabetInnen, ohne das nötige Basiswissen erledigt. Schon letztes Jahr konnten wir **drei begabte Leute in eine Weiterbildung schicken**: Kul, der bisherige Hilfslaborant wird Laborant, Tika, welcher gerade sein 10. Schuljahr abgeschlossen hatte, wird Röntgenassistent und Kalpana wird Krankenschwester. Alle drei haben inzwischen ihr erstes Lehrjahr mit Erfolg abgeschlossen. Die Kosten ihrer nächsten beiden Ausbildungsjahre werden nun von unserem Verein weiterbezahlt. In ihrer Freizeit übernehmen alle drei auch jetzt schon Arbeiten in der Klinik, Kalpana z.B. macht Nachtwachen.

Seit August 2009 konnte nun endlich auch ein **zweiter nepalesischer Arzt**, Dr. Sanjay, und seit Oktober ein **gut ausgebildeter Physiotherapeut**, Manish Chettri, eingestellt werden.



*Kindergarten*

Dank dieser Verstärkung konnte **die medizinische Betreuung unsere Patienten wesentlich verbessert werden**.

### 2. Topf: Unterstützung für Untersuchungen bei Spezialärzten, Operationen, spezielle Medikamente

Der Grossteil unserer PatientInnen kommt mit relativ einfach zu diagnostizierenden Krankheiten zu uns, mit Infektionen, chronischem Husten, Asthma, Durchfällen, hohem Blutdruck, Diabetes, chronischen Hautkrankheiten, usw. Bei diesen Patienten kommen wir mit unseren einfachen Labormöglichkeiten und mit dem alten Röntgenapparat meist zu einer Diagnose und mehrheitlich können sie auch mit den vom Hilfswerk Medeor in Deutschland gespendeten Medikamenten versorgt werden. Bei etwa einem Viertel stossen wir aber an **unsere Grenzen** und die Patienten müssen **für weitere Untersuchungen, Beurteilungen und Therapien für anderen Spezialisten** geschickt werden. An den meisten dieser Orte muss aber bezahlt werden. Bisher stand dafür kein Geld zur Verfü-

gung. Dank unserem 2.Topf können nun zumindest einige Patienten weiter abgeklärt werden und die nötige Behandlung erhalten. An dieser Stelle möchte ich auch den pharmazeutischen Firmen aus der Schweiz danken, welche mir auf Anfrage immer wieder grosszügig Medikamente, die in Nepal nicht erhältlich sind, spenden und welche ich dank „Ameisentransport“ unter anderem über hilfreiche Nepalreisende transportieren kann.

### 3.Topf: Ergänzung der Ernährung

Das **Essen** in der Shanti Klinik ist unglaublich **einseitig** und wird in der Shanti-Armenküche zubereitet, wo täglich auch viele arme Quartierbewohner eine warme Mahlzeit erhalten. Sowohl zum Frühstück und als auch zum Nachessen gibt es Reis und dazu eine Linsensauce, das nepalesische Nationalgericht. Manchmal wird es mit etwas Gemüse, ganz selten mit einem Ei angereichert. Mittags wird nicht gekocht, die Patienten können aber platt geschlagene Reisflocken erhalten. Dieses



*Parallel-Barren mit Spiegel*

immer gleiche Menu ist sicher ungenügend, vor allem für die Kinder und Jugendlichen. Vielen sieht man den Mangel auch an mit ihren dünnen Muskeln. Dank unserem 3.Topf erhalten nun alle Patienten in der Klinik und auch die Kinder, welche in die Schule der Aussenstation in Budhanilkhanta gehen, **täglich eine Tasse Milch, sowie mindestens einmal wöchentlich ein Ei und eine Frucht**. Insgesamt sind es etwa 180 Leute. Und sie sind sehr dankbar dafür.

### 4. Topf: Apparate und Einrichtung für die neue Klinik

Der **Umzug** hat grosse Vorteile gebracht. Endlich haben wir ein **separates Gebäude** ohne die staubigen Werkstätten auf dem Dach, im Keller und neben dem Empfang und ohne die Büros der Shanti-Verwaltung. Ohne



*Auf der Dachterrasse wird fleissig stricken gelernt*



*Offene Armenküche auf dem Areal von Shanti*



*Anpassung neuer Prothesen für Manisha*

dieses frühere heillose Durcheinander kann der **Klinikbetrieb nun deutlich geordneter** gestaltet und etwas hygienischer werden. Dank unserem 4.Topf konnten wir zahlreiche dringend benötigte **Apparate, Einrichtungsgegenstände und vieles Kleinmaterial finanzieren**. Der Physiotherapeut brauchte für seinen leeren Raum z.B. einen Hydrokollator, ein Ultraschallgerät, ein Pult, sowie Parallel-Barren mit Spiegel, damit die Patienten beim Gehtraining sich selbst beobachten und ihre meist schlechte Haltung korrigieren lernen.

Viele Patienten haben auch neue Prothesen oder Gelenkstützen erhalten. Der alte Sterilisator im Verbandzimmer, welcher immer wieder defekt war, musste ersetzt werden. Für die Abschirmung

gegen die neuen Nachbarn brauchte es Stoff für Vorhänge, welche von unseren Schneidern genäht wurden. Wir kauften einen eigenen Fotokopierer und Drucker. Die Putzfrauen erhielten neue Kessel, Besen und Schruppen. Endlich haben wir auch mit der Beschäftigungstherapie in der Klinik gestartet und Wolle zum Stricken gekauft.

## Vorstand

Alle Vorstandsmitglieder werden sich zur Wiederwahl stellen. Alle kennen Shanti persönlich, sei es dass sie dort als Volontärinnen gearbeitet haben oder von Besuchen in Nepal. **Ursula Signer** ist anthroposophische Pflegefachfrau und war bereits dreimal bei Shanti. Im Frühjahr hat sie ein Wickelbuch zusammengestellt, welches auch auf Nepalesisch übersetzt wurde, und eine junge Nepalesin angeleitet. Dadurch können nun bei Bauchschmerzen oder Husten beispielsweise auch Wickel verordnet werden.

**Selena Jacoby** kam letztes Jahr nach ihrer Matura für einige Monate als Volontärin zu Shanti und ist nun nach ihrem ersten Studienjahr an der Fachhochschule für soziale Arbeit für ihr Praktikum wiederum zu Shanti zurückgekehrt; sie arbeitet jetzt mit auffälligen und/oder benachteiligten Kindern, die besondere Förderung benötigen. Auch **Denise Tremp** hat vor einigen Jahren als Pflegefachfrau bei Shanti gearbeitet. **Patrick Hagmann** hat berufsbegleitend ein Diplom für Verbands- / NPO- Management absolviert; er kennt Shanti von seinen vielen Reisen nach Nepal, auf denen er teilweise auch als Reiseleiter tätig war. Und ich selbst, Ruth Gonseth, habe im 2008 und 2009 je fünf Monate als Volontärärztin bei Shanti gearbeitet und bei der Reorganisation mitgeholfen.



*Wickel bei Ohrenschmerzen*

## Ausblick

Mit der finanziellen Unterstützung unseres Schweizer Vereins konnten bei Shanti und für die Patienten sehr viel bewirkt werden. Für die Betroffenen ist es weit mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Ihre leuchtenden, dankbaren Augen zeigen immer wieder, wie viel ihnen die Hilfe bedeutet und dass sie neuen Lebensmut schöpfen. **Sehr Vieles kann und sollte noch verbessert werden.** Deshalb wird sich der Vorstand auch weiterhin bemühen, dass die vier „Hilfstöpfe“ **weitergefüllt** werden können. **Wir möchten Sie bitten, uns auch weiterhin dabei zu helfen.** Im nächsten Jahr möchten wir neu eine **Krankenschwester** und für die Klinikapotheke einen **Apothekerassistenten einstellen**. Im Moment arbeitet dort nämlich ein Mann, der nie eine Lehre gemacht hat. Zur Vervollständigung des Teams bräuchte es in Zukunft auch eine **Sozialarbeiterin**, um die Rehabilitation der PatientInnen zu verbessern und einige auch wieder in ihre Familien zu integrieren oder nach Betreuungsmöglichkeiten ausserhalb der Klinik zu suchen. Die Klinik ist nämlich überfüllt und wir brauchen dringend freie Betten, um nicht dauernd PatientInnen abweisen zu müssen.